



Gabriela Muri

«Kinder stehen nur scheinbar im Zentrum»

Abenteuer in der Natur erleben heute nur noch wenige Kinder unbeaufsichtigt. Es drohen ja Zecken und andere Gefahren. Wie finden Sie als Mutter von drei Kindern das?

Auch ich muss oft mein Bedürfnis nach Sicherheit gegen die Interessen der Kinder abwägen. Aber ich denke, ein Zeckenbiss ist weniger gefährlich als Bewegungsarmut. Wir Eltern müssen uns fragen: Was nehmen wir den Kindern weg, nur um ein Risiko zu vermeiden?

Warum werden nicht wenigstens mehr Siedlungen auf die Bedürfnisse des Nachwuchses zugeschnitten?

Familienfreundliches Bauen wird eher als städtebauliche denn als gesellschaftliche Aufgabe betrachtet. Bei

raumpolitischen Prozessen und in Baugesetzen fehlt die Wahrnehmung von familienspezifischen Bedürfnissen. Planungs- und Architekturfachleute sind meist auf räumliche und gestalterische Aspekte fixiert.

Was muss sich ändern, damit Wohnen kindgerechter wird?

Die Ressorts Planung und Gesellschaft in den Gemeinden müssten vermehrt zusammenarbeiten und die zukünftigen Nutzergruppen und Fachleute der Familien-, Kinder- und Jugendarbeit miteinbeziehen.

Setzen sich Architekten zu wenig mit den Bedürfnissen von Kindern auseinander?

Ästhetische Aspekte haben in den

letzten Jahren an Gewicht gewonnen. Und doch gibt es Bauten, die davon zeugen, dass sich die Planer mit Nutzeranliegen auseinandergesetzt haben.

Stadt oder Land: Was ist attraktiver?

In der Stadt ist das Angebot an Treffpunkten, Gemeinschaftszentren und Kindertagesstätten meist grösser. Auf dem Land ist es einfacher, die Freizeit im Freien und an unbeaufsichtigten Orten zu verbringen. Aber Quartiere in Agglomerationen und sterile Einfamilienhausgärten zeigen, dass Kinder nur scheinbar im Zentrum stehen. Prototypisch dafür stehen die Trampoline, die – schön eingezäunt – den Bewegungsraum von Kindern einem konkreten Platz zuordnen. **MM**

Gabriela Muri (55), Architektin und Kulturwissenschaftlerin, befasst sich seit mehr als 20 Jahren mit urbanen Entwicklungen und mit Alltagsräumen von Familien, Kindern und Jugendlichen.